

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 56 (1969)
Heft: 2: Bauten für die Industrie

Rubrik: Kunststipendien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zahn. Die von den Ägyptern als heilig gelobte Nilgans, *Alopochen aegyptiacus*, ist ähnlich dekorativ. Auch die aus dem Norden stammende Nonnengans, *Branta leucopsis*, sieht durch ihr schwarz-weißes Gefieder apart aus. Gänse halten sich gern am Wasser auf, in dem sie jedoch selten schwimmen. Sie sind zutraulich, zeigen sich allerdings gegen Fremde angriffslustig. Ihre Flügel müssen vor dem Kauf einseitig amputiert sein. Ein kleiner offener Unterschlupf genügt ihnen als Schutz.

Ein Hahn und zwei bis drei *Japanische Zwerghühner*, Chabos, würden einen kleinen Vorstadtgarten zieren. Typen dieser bizarren Rasse sind schon auf den ältesten japanischen Holzschnitten zu sehen. Die nur 25 cm hohen Tiere machen, trotz ihrer Winzigkeit, einen kecken und mutigen Eindruck. Ihr großer Kamm, ihr steil getragener Schwanz stehen im bewußten Gegensatz zur Kleinheit ihres Körpers. Chabos picken Korn und legen fleißig eßbare Eier. Die weißen schwarz-schwänzigen Japanesen, Siro Chabo, sind die typischsten. Es gibt aber auch gesprenkelte, gelockte und gewellte.

Zierenten und exotische *Wildenten* können auch im kleinsten Garten, ja im Atriumhof gehalten werden. Seitdem wir sie in unserem Garten halten, erscheinen mir oft andere Gärten langweilig. Besonders da, wo ein natürlicher Teich ist, fehlen sie mir, denn sie beleben ihre Umgebung. Die Vögel werden von alt und jung immer wieder beobachtet. Ihr Verhalten regt zu Diskussionen an. Die meisten Enten leben monogam, sie fres-

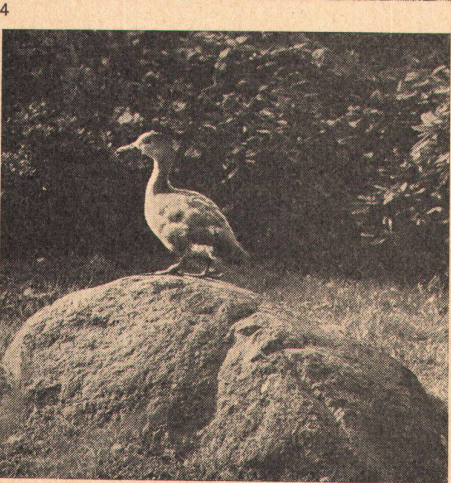
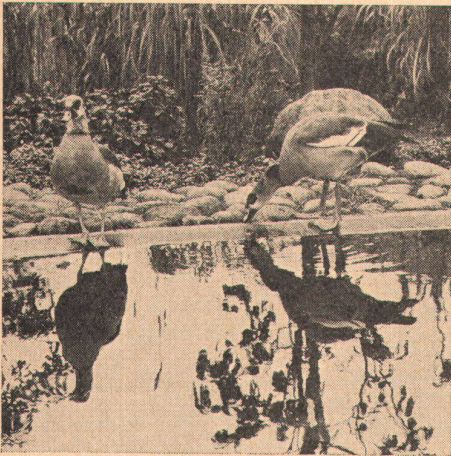
sen, schwimmen, tauchen und schlafen pärchenweise. Jede Rasse hat aber ihre besonderen Gewohnheiten. Besonders dekorativ, z.B. unter einem jungen Zwergahorn, und dankbar in der Haltung sind Mandarinenten, *Aix galericulata*, und Brautenten, *Aix sponsa*. Die erste stellt, wie wir auch auf Holzschnitten und Porzellan nachprüfen können, im alten China das Symbol der Liebe und Treue dar. Die zweite wurde von Indianern als ihr Stammvater verehrt. Während die Weibchen graubraun und unscheinbar aussehen, tragen beide Erpel ein auffallend buntes Gefieder. Unterhaltend ist der immer wiederkehrende Ritus ihrer Liebespiele auf dem Wasser. Hier hebt sich besonders der buntschillernde Mandarinerpel mit seinen orangefarbenen Seitenfächern hervor. Im Frühling ziehen sie zu zweit auf Nestsuche. Eventuell, je nach Eingewöhnung, legt das Weibchen 8 bis 10 Eier. Während der 30tägigen Brutzeit hält der Erpel treu Wache vor dem Nest. Später kümmert er sich nicht mehr um die Nachzucht. Vom Hochsommer bis in den Herbst mausert er und sieht dem Weibchen ähnlich.

Während die gemeine Wildente, *Ana platyrhynchos platyrhynchos*, zu groß ist und zu viel Schmutz macht, nehmen sich andere einheimische Wildenten auf einem Gartenteich, und sei er noch so klein, gut aus. Putzig aussehend und ewig auf dem Wasser tummeln sich Reiher- und Moorente, *Aythya fuligula* und *Aythya nyroca*. Größer und auffallender ist die schwarz-weiß-rote Brandente, *Tadorna tadorna*, die ein Übergang von Ente zu Gans ist. Wie letztere, sieht man sie viel auf dem Rasen spazieren gehen. Ein unvergeßliches Erlebnis ist es, nach Jahren der Gefangenschaft, die eventuelle Nachzucht zu beobachten. Der Vater führt selbstsicher die Jungen, denen die Mutter folgt.

Wer sich Enten anschafft, tut gut daran, sich zuerst die unzähligen Sorten davon im zoologischen Garten anzusehen. Beim Kauf muß er sich vergewissern, daß ihre Flügel einseitig amputiert sind. Ohne natürliches Gewässer muß er ihnen einen Betonteich, der an einem Ende möglichst flach ausläuft, bauen. Ein aus dem Wasser hervorragender Stein wird von ihnen als Insel besonders geschätzt. Nur exotische Enten müssen die kältesten Wintermonate im Keller oder in einem Treibhaus verbringen. Mais, Weizen und besonders Hirse ist die Zusatznahrung zu den Insekten, Würmern und Schnecken, die sie sich selbst suchen.

Unter Ziergeflügel kann man noch Tauben nennen, die in einem hübschen Taubenschlag einen Hof zieren. Im Gegensatz zu den obengenannten Vögeln vermehren sie sich jedoch reichlich und verschmutzen ihre Umgebung. In einem Waldstück könnte man, statt Fasanen, Perlhühner halten, die aber, ähnlich wie Pfauen, störende Laute von sich geben.

Nach meiner Erfahrung sind Ziergänse und -enten die bestgeeigneten Vögel, um zur Freude des Eigners große und kleine Gärten interessanter zu gestalten.



4 Rothalsgänse, *Rufibrenta ruficollis*, am künstlichen Teich, von Zwergbambus und Pampasgras, *Cortaderia*, umgeben

5 Eine javanische Baumente, *Dendrocygna javanica*, auf einem in Rasen gebetteten Stein

Photos: Georg Baur, Hamburg

Kunststipendien

Österreichische Kunststipendien

Das Bundesministerium für Unterricht in Wien verleiht für das akademische Jahr 1969/70 (Oktober–Juni) 2 Stipendien an Studierende schweizerischer Nationalität. Wünschenswert wären auch Anmeldungen von Studenten der Kunstgeschichte oder von ausübenden Künstlern und Architekten, die sich an einer entsprechenden Hochschule oder Kunstakademie weiterbilden möchten. Das Stipendium beträgt S 2300.– (ca. Fr. 400.–) monatlich. Dazu kommt ein Reisekostenbeitrag von S 1000.– (Fr. 170.–). Die Wahl der Schule innerhalb Österreichs ist den Stipendiaten freigestellt (außer den Universitäten z.B. Akademie der bildenden Künste in Wien; Akademien für Musik und darstellende Kunst in Wien, Salzburg, Graz; Akademie für angewandte Kunst in Wien). Voraussetzung für die Berücksichtigung sind erfolgreiche Absolvierung von mindestens 4 Semestern an einer wissenschaftlichen oder Fachhochschule sowie die Beherrschung der deutschen Sprache. Anmeldungen sind bis spätestens 15. März 1969 zu richten an das Eidgenössische Departement des Innern, Sektion Kunst- und Denkmalpflege, 3003 Bern; das Departement vermittelt auch die Bewerbungsformulare.

Wettbewerbe

Entschieden

Entwürfe zeitgemäßer Wohntypen für Vaduz FL

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: A) Grundstück Balzers: 1. Rang (Fr. 10000): Toni Bargetzi und Walter Nigg, Architekten, Triesen FL; 2. Rang (Fr. 6000): Ot Hoffmann, Ingenieur, Architekt, Darmstadt; 3. Rang (Fr. 3500): Tassilo Sittmann, Ingenieur, Architekt BDA, Kronberg im Taunus; 4. Rang: Ulrich Löw, Theodor Manz BSA, Architekten, Basel; 5. Rang: Hans Purin, Architekt, Kennelbach, Österreich; 6. Rang: Gustav Peichl, Architekt, Ingenieur, Wien; 7. Rang: Leo Marogg, Architekt, Triesen FL; 8. Rang: Hans Rheinberger, Architekt SIA, Vaduz FL. – B) Grundstück Mauren: 1. Rang (Fr. 10000): Toni Bargetzi und Walter Nigg, Architekten, Triesen FL; 2. Rang (Fr. 6000): Prof. Hubert Hoffmann, Architekt, Baurat a.D., Graz; 3. Rang (Fr. 3500): Hans-Dieter Lutz, Ingenieur, Roland Wick, Ingenieur, Freie Architekten BDA, Stuttgart; 4. Rang (Fr. 3500): Ot Hoffmann, Ingenieur, Architekt, Darmstadt; 5. Rang: Dolf Schnebli, Arch. SIA, Agno; 6. Rang: Hans Purin, Architekt, Kennelbach, Österreich; 7. Rang: Hans Jäger, Architekt, Schaan FL. – C) Grund-